



Die Vertreter der verschiedenen Parteien mit dem Moderator der Podiumsdiskussion, Bernd Fiedler (links).

# Kein politischer Einheitsbrei

Schüler der Mittelschule Roding bei Podiumsdiskussion live dabei

**Roding.** (sim) Mehrere lokale Politiker sind am Mittwoch für eine Podiumsdiskussion in der Dreifachturnhalle der Mittelschule Roding zusammen gekommen. Daran nahmen circa 130 Schüler der neunten und zehnten Klassen der Mittelschule teil.

## Viele Parteien vertreten

Der Initiator für diese Aktion ist die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Bei dem Projekt der Deutschen Schulmarketing Agentur stellen Jugendorganisationen der im Parlament vertretenen Fraktionen jeweils einen Teilnehmer. Die Veranstaltung findet direkt an den Schulen und während der Unterrichtszeit statt.

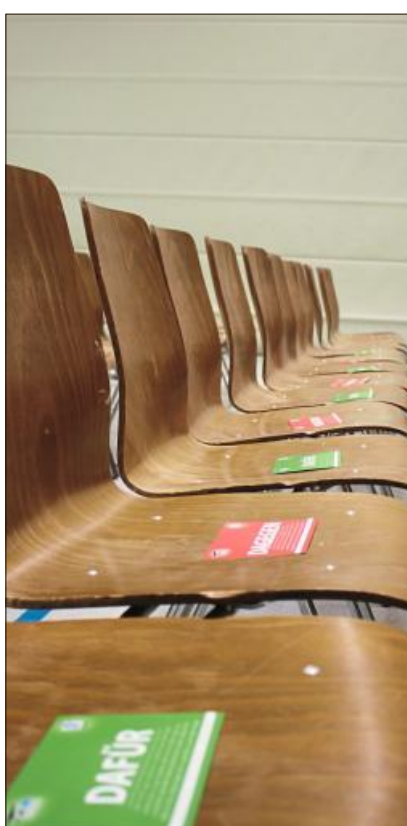
Die Diskussionsrunde wird durch eine neutrale Moderation kompetent geführt. In Roding lag diese Aufgabe bei Bernd Fiedler. Er führte durch die Themen, stellte Rückfragen für und an das Publikum und forderte die Politiker zum Sprechen auf.

Die Parteien wurden vertreten durch Michael Doblinger (Die Grünen), Josef Lankes (Alternative für Deutschland), Franz Kopp (SPD), Michael Lehner (CSU), Matthias Penkala (Freie Wähler) und Marius Brey (Die Linke). Der FDP-Vertreter hatte sich entschuldigt.

## Gut vorbereitet

Mario Kleinert, Konrektor der Grund- und Mittelschule Roding, hielt eine kurze Begrüßung, in der er seinen Dank an die Politiker, Veranstalter, Helfer, aber auch an die Schüler zum Ausdruck brachte. Die Schüler hatten sich nämlich im Voraus, im Zuge eines großen Demokratie-Projektes, gut vorbereitet und Fragen überlegt. Zudem wurden Themen festgelegt. Die zwei umfassendsten waren „Digitalisierung“ sowie „Flucht und Asyl“.

Anschließend sprach auch Bernd Fiedler einleitende Worte an die Schüler. „Es ist oft schwierig für Jugendliche, politische Themen genau zu verfolgen“, so der Moderator. „Auch mit dem Wort Podiumsdiskussion können bestimmt nicht alle von euch etwas anfangen, da ja auch



Abstimmkarten – bereit für den Einsatz.

die wenigsten von euch an Politik wirklich interessiert sein werden.“ Deshalb erklärte er den Begriff und dankte neben den anwesenden Politikern und Helfern, der Stadt Roding.

## Zögerlicher Anfang

Danach waren die Herren der Politik an der Reihe. Sie stellten sich kurz vor und merkten an, dass „diese Generation an Schülern unsere Zukunft ist“.

Beim ersten großen Themengebiet „Digitalisierung“ waren die fragenden Schüler noch zurückhaltend. Die Antwortenden waren sich einig, dass es einen besseren Internetanschluss für alle Bürger in ländlichen Gebieten geben muss. Wie das jedoch durchzuführen ist, wie lange es dauert und was die Ursache für den schlechten Ausbau ist, wurden jene sich nicht einig. Ebenfalls keine Einstimmigkeit wurde bei der Sicherheit der Daten von Internetnutzern erreicht.

Doblinger und Lehner verwiesen auf Eigenverantwortlichkeit, Brey und Kopp sahen mehr den Staat in der Pflicht. „Es muss auch ein Briefgeheimnis für das Netz geben“, so der Vertreter der Linken.

Wesentlich heißer diskutiert wurden Fragen zu „Flucht und Asyl“, da die Vertreter der Parteien in so gut wie keinem Punkt einer Meinung waren. Von der Erkundigung, ob man die Asylverfahren nicht beschleunigen könnte, über die Frage der Sicherheit Deutschlands angesichts der Ausnahmefälle von radikalen Migranten, bis hin zur Integration oder Abschiebung blieb nichts unbeantwortet.

Verschiedene Auffassungen gab es gleichermaßen bei der Frage, ob sich Bayern und insbesondere der Landkreis Cham mit seinen Städten genug für Migranten engagiert, um diese zu integrieren. Marius Brey ist der Meinung, dass zu wenig Sprachkurse angeboten werden und ohne Sprachkenntnisse eine Integration unmöglich sei. „Deutschland ist der beste Geldgeber“, argumentierte Josef Lankes, „das weiß die ganze Welt.“

Ähnlich sieht es Michael Lehner: „Bayern hat genug getan und tut auch genug.“ Franz Kopp argumentierte, dass, wenn genügend getan werden würde, keine Probleme auftreten würden. Matthias Penkala hob den sozialen Wohnungsbau in diesem Zusammenhang hervor.

## Engagement ist wichtig

Anschließend wurden Fragen beantwortet, welche den Schülern „akut unter den Fingernägeln brennen“, so Bernd Fiedler.

Zum Schluss appellierten die Vertreter der Parteien so gut wie einstimmig an die Jungen und Mädchen, dass sie sich ehrenamtlich und politisch engagieren sollten. Dies sei genauso wichtig, wie der Mut zum Nachfragen, wo die Abgeordneten und Vertreter der Parteien Ansprechpartner sind. Ein besonderer Tipp ist die Arbeit mit oder in Jugendorganisationen von Parteien. Außerdem gab es für alle Teilnehmer der Mittelschule die Bayerische Verfassung und das Grundgesetz Deutschlands zum Mitnehmen.



Die Jungen und Mädchen durften ihre Fragen an die Politiker stellen.